

**Zeitschrift:** Neues Berner Taschenbuch  
**Herausgeber:** Freunde vaterländischer Geschichte  
**Band:** 6 (1900)

**Artikel:** Niklaus Manuels Totentanz in Bild und Wort  
**Autor:** Fluri, Ad.  
**Kapitel:** Bilder und Worte  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-127589>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Es folget harnach der Totentanz,  
wie ihn der verrümpft kunstrich  
Malermeister Nicolaus Manuel  
by den Predigern allhie zu Bern  
verbildet hat.**



**Ernüweret durch Jacob Kallenberg und Hans Dachseltz hoffer,  
Meister des Malerhandwerks. Die Sprüche syn süberlich nūw  
geschriben durch Urban Wyß, Leermeister in der löblichen  
Statt Bern im 1553 jar, und abgeschriben durch Hans Riener,  
Leermeister zu Bern, als man zalt nach Christi Geburt 1576.**



**Zegunt von nūwem an den Tag gebracht.  
1900.**



1.

### Des Gods Ursprung.

Von des Tüffels vergifften Zung  
Hat der Tod seinen ersten Ursprung,  
Herrschet über die Menschen gantz:  
Wir müeßent all an seinen Tannk.

3.

### Alle Menschen dem God underworffen.

Kein Blyben ist in diser Zytt,  
Wir faren all dahin, fere und wyth.  
Silber und Gold hilfft uns nit hie,  
Es weyß auch niemand wenn oder wie.

219

2.

4.

### Moses.

Eva ist vast schuldig dran,  
Sy gab den Tod auch irem Man;  
Deß müeßent wir groß lyden Noth,  
Wann dahar kompt der bitter Tod.

Doch sind die zehen Gebott uns gäben  
Von unserem Gott ins ewig Läben,  
Wölcher an denselben gloubt mit flyß,  
Wirt kommen in das Paradyß.



II.



5.

**Chriftus, der Herr, spricht:**

Ir Menschen all, sächend mich an!  
Den Tod ich ouch erlitten han,  
Williglich mit der Marter min  
Uech all erlöst von Todtes Pyn

7.

**Die Godten sprächent:**

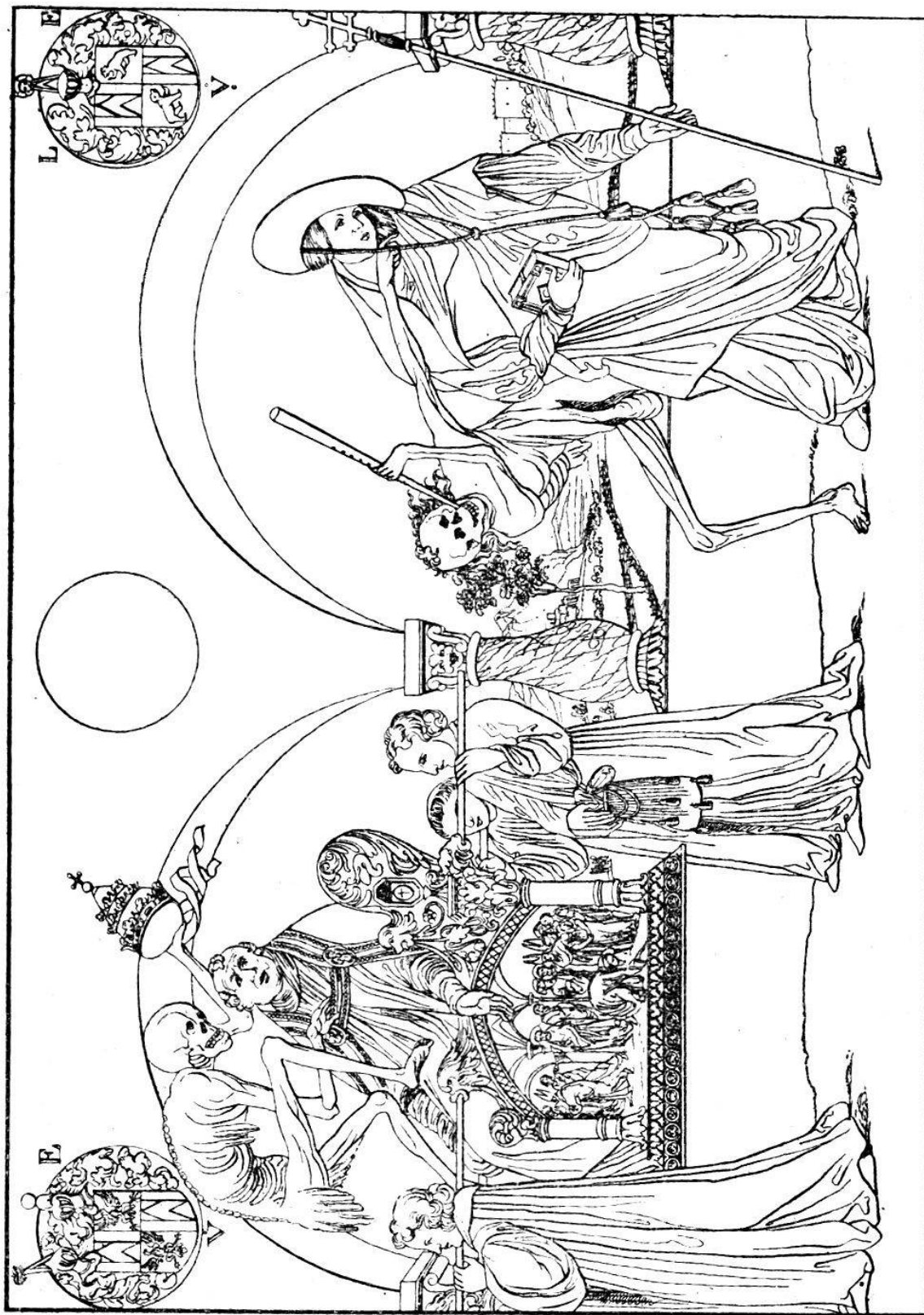
Hie ligend also unsere Gebeyn,  
Zu uns har tanhend Groß und Kleyen!  
Die ir jek sünd, die warend wir,  
Die wir jek sünd, die werdent ir!

6.

**Der God spricht:**

Allein der Herr über all Herren  
Mocht sich selbs wol mins Gwalts erwerben,  
Sin Tod ist gsin min Tod und Stärben,  
Dardurch er ouch wollt Gnad erwärben.

III.



8.

10.

**Der God spricht zum Papsst:**

Wie gfallent iich, Herr Papsst, die Ding?  
 Ir tanckend ouch an disen Ring;  
 Die drysfach Kron müessest Ir mir lan,  
 Und üweren Säßel rüewig lan stan.

**Der God spricht zum Cardinal:**

Tanckend harnach, Herr Cardinal!  
 Ir bruchted Gwaltt on alle Zal;  
 Der wirt iich hie nit nutzen vil,  
 Wenn sich üwer Läben enden wil.

223

9.

11.

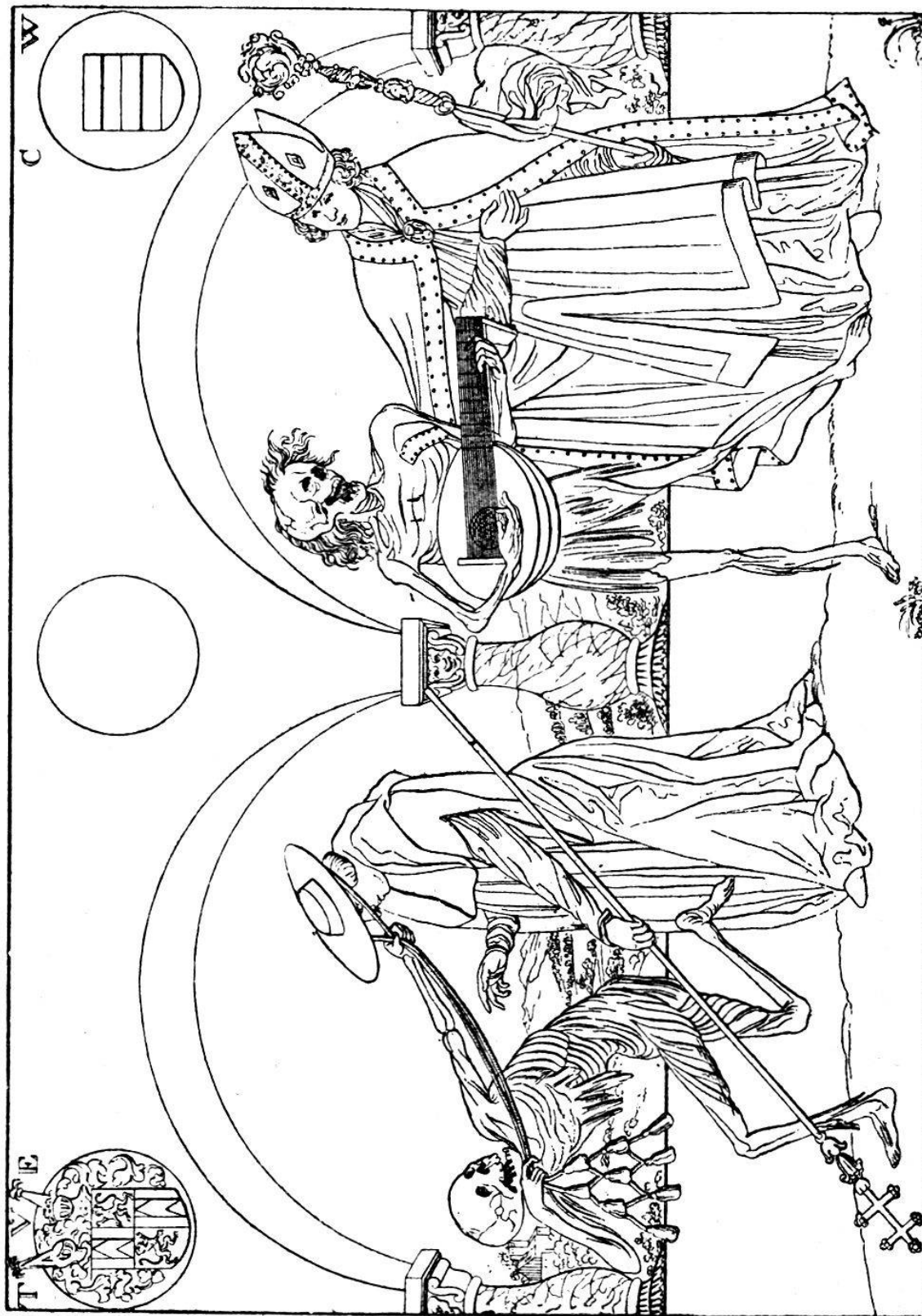
**Der Papsst gibt Antwort:**

Uff Erd scheyn groß min Heyligkeyt,  
 Die torrecht Wältt sich vor mir neygt,  
 Als ob ich uff schluß Himmelrych.  
 So bin ich jecz selbs ouch ein Lych.

**Der Cardinal gibt Antwort:**

Wiewol ich's Papsstums Stützen was,  
 Wyl doch der Tod nit betrachten das,  
 Die Wältt hielt mich in großen Eeren,  
 Des Todts mag ich mich nit erwerben.

IV.



12.

**Der God spricht zum Patriarchen:**

Herr Patriarch, Erhobatter genampt,  
Wie heylig ist doch üwer Ampt!  
Unschuldig Blut begärt üwer Hut,  
Ir müeßent ouch färben, handt vergut!

14.

**Der God spricht zum Bischoff:**

Die Luten schlach ich süeß und syn,  
Herr Bischoff, tangend mit mir hin!  
Der Richter iez von üch gern hört,  
Wir ir sine Schöfflin handt erneert.

225

13.

**Der Patriarch gibt Antwort:**

Groß irdisch Priester hat uns gmacht  
Der Papst in tieffer finstern Nacht;  
Diß heylig Ampt hat er mir gäben:  
O Tod, warumb nimpst mir min Läben?

15.

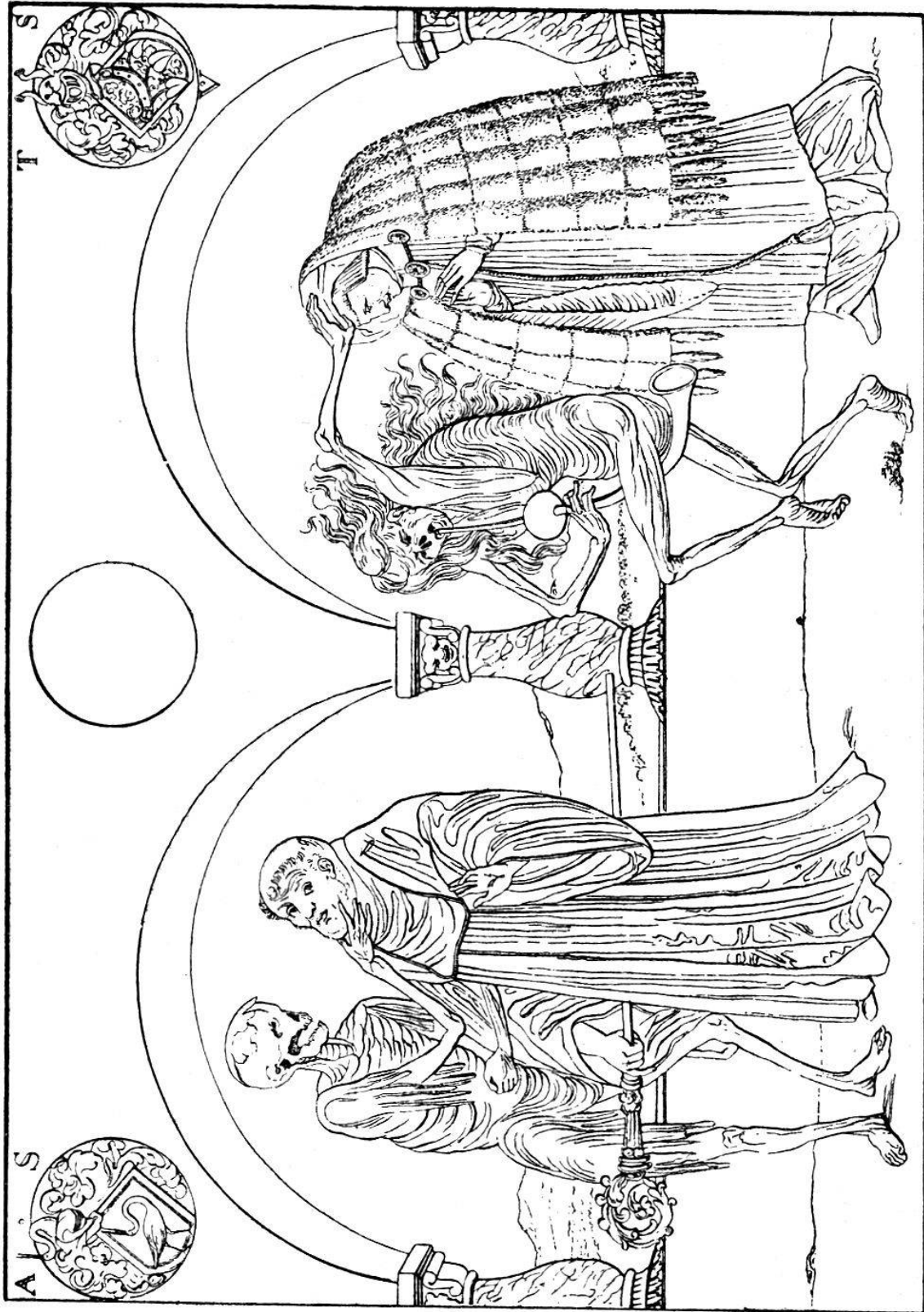
**Der Bischoff gibt Antwort:**

Ich habs dermaßen gweydet all,  
Das mir feins blyben ist im Stall;  
Glych wie ein Wolff fraß ich die Schaff,  
Jez find ich darumb grusame Straff.

15



V.



16.

**Der God spricht zum Apt:**

Herr Apt, Jr sind gar groß und feyß,  
Springend mit mir an disen Kreyß!  
Wie schwygend Jr so kalten Schweyß!  
Pfuch, pfuch, Jr lond ein großen Scheyß!

18.

**Der God spricht zum Priester:**

Jr Priester, vom Bapst ußerforen,  
Merket wol uf das Todten Hören!  
Wie handelt ir mit Christen Blut!  
Ich ryß üch ab disen Kutzhut.

227

17.

**Der Apt gibt Antwort:**

Die Schlädli handt mir so wol gethan,  
Groß Gut han ich in Henden ghan,  
Zu mins Eybs Wollust han ichs gwendt,  
Min Eyb wirt ietz von Würmen gschendt.

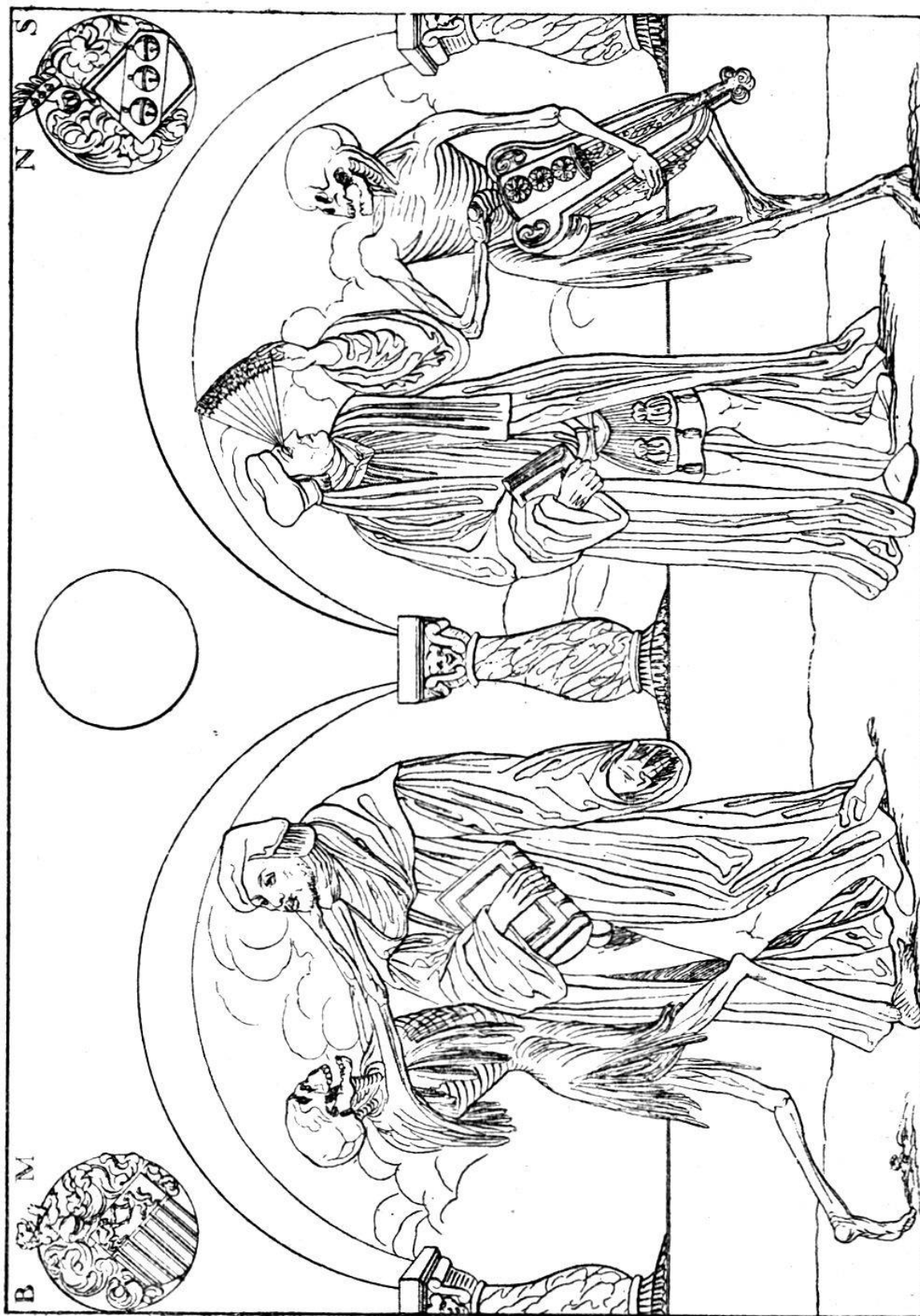
19.

**Der Priester gibt Antwort:**

Min Ampt richt ich mit singen us,  
Ich fraß der armen Wittwen Hus,  
Verhieß mit falschem Opfer das Läben,  
Todts Not wyl mir den Lon drumb gäben.



VI.



20.

**Der God spricht zum Doctor:**

Herr Doctor, ir sind gleert und wyß,  
Uch glychet keiner zu Paryß;  
So wol könnend ir nit disputieren,  
Dann das ich üch von hinnen füeren!

22.

**Der God spricht zum Meister:**

Herr Meister, lond üch nit betriegen,  
Man mag's Himmels Louff nit biegen!  
Was willt von langem Läben schryben,  
Dann kein Ding über sin Zytt mag blyben?

229

21.

**Der Doctor gibt Antwort:**

Alle mine Tag han ich verzeert,  
Das ich der Bäpsten Rächt wurd gleert;  
So ich die Sach bym Liecht besich,  
So nukt es wäder ander noch mich.

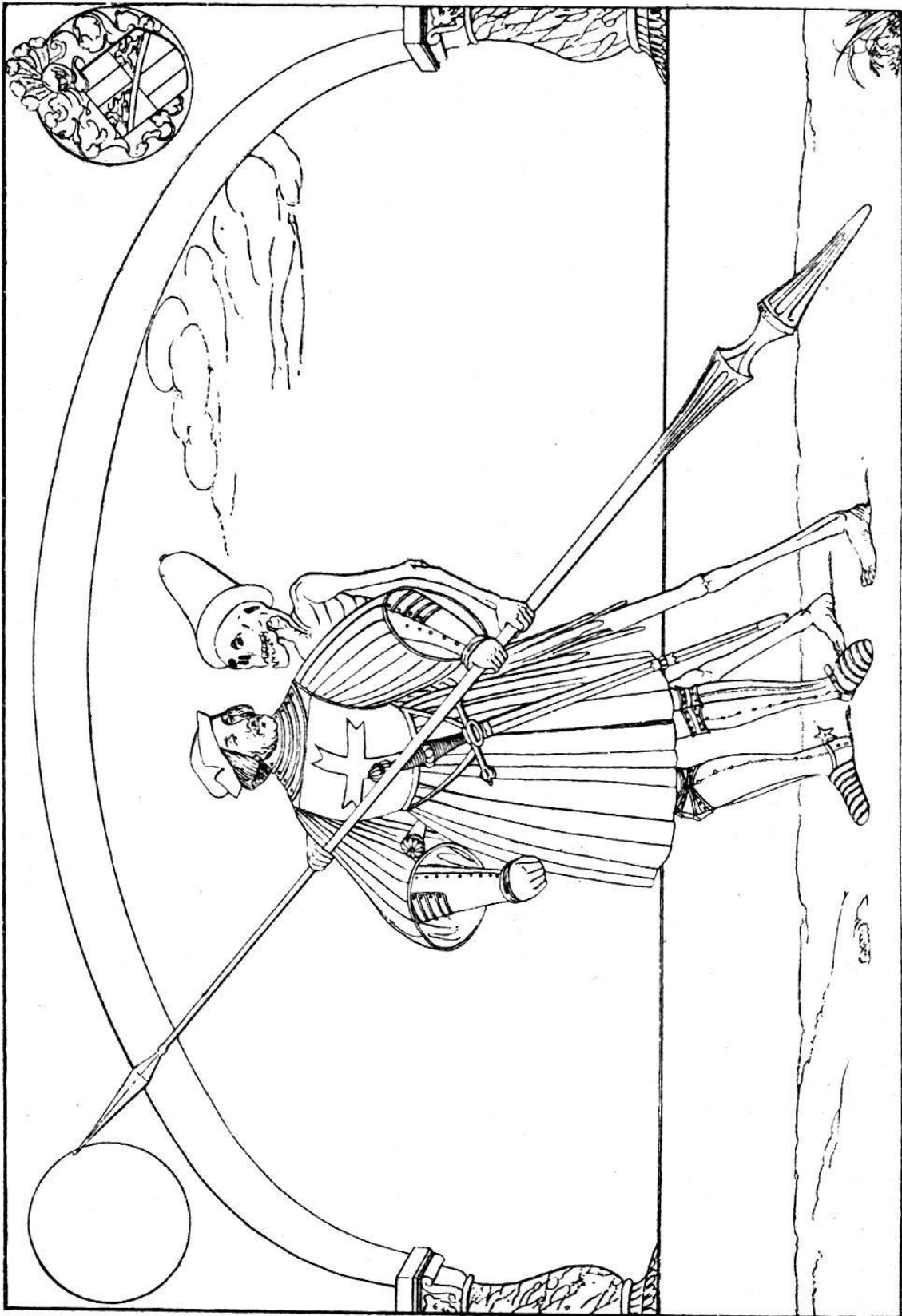
23.

**Der Meister gibt Antwort:**

Den Louff des Himmels kan (ken?) ich wol  
Und weyß, was durchs Jar beschächten soll;  
Aber min Stund ist mir verborgen,  
Wenn ich stärb, abends oder morgen.

—

VII.



24.

Der God spricht zum Ritter:

Ritter Bruder, us Gottes Krafft,  
Dem Glouben hand ir vil Guts geschafft  
Und ouch beschirmt die Christenheyt,  
Den Tod versuchent mit Mannheyt.

25.

Der Ritter gibt Antwort:

Mit Türden und Heyden han ich gstritten,  
Von den Ungloubigen vil erlitten,  
Aber mit keinem Stercken han ich g'rungen,  
Der mich als der Tod hab bezwungen.

VIII.



26.

**Der God spricht zu den Mönchen:**

Ir Mönchen, meßend iuch gar wol,  
Ir steckend aller Sünden voll,  
Sind ryßend Wölff in eim Schaffs Kleid,  
Ir müeßend tanzen, wär es iuch leid!

28.

**Der God spricht zu der Aepfissin:**

Gnad, frouw Aepfissin, lound iuch glingen,  
Ir müeßent mit mir umhar springen!  
Hand ir die Jungfrouwschafft recht gehalten,  
Ist gut; Gott wöll der Springen walten. |

233

27.

**Die Mönchen gäben Antwort:**

Also hand wir die Wält verlassen,  
Das wir uff Gassen und uff Straßen,  
Der Wält sind gsin ein Überlast.  
O Tod, wie ringst mit uns so fast!

29.

**Die Aepfissin gibt Antwort:**

Singen und Läßen Tag und Nacht  
Hat mich und ander schier toub gemacht,  
Und hand des nit ein Wort verstanden.  
Der Tod ist mir vil z'früy vorhanden.



IX.



30.

**Der Tod spricht zum Bruder:**

Sind ich dich da mit dinem Bart?  
Bruder, du mußt uf die Todtenfart!  
Ich han dich lang gsucht hin und har,  
Nun schied dich, schied dich, mit mir far!

32.

**Der Tod spricht zu der Bägin:**

Khum har, Bägin im grouwen Kleyd,  
Mußt tanzen, es sye dir lieb oder leyd!  
Jez mußt den Weg ouch selber gan,  
Den du den Kranden zeygst an!

235

31.

**Der Bruder gibt Antwort:**

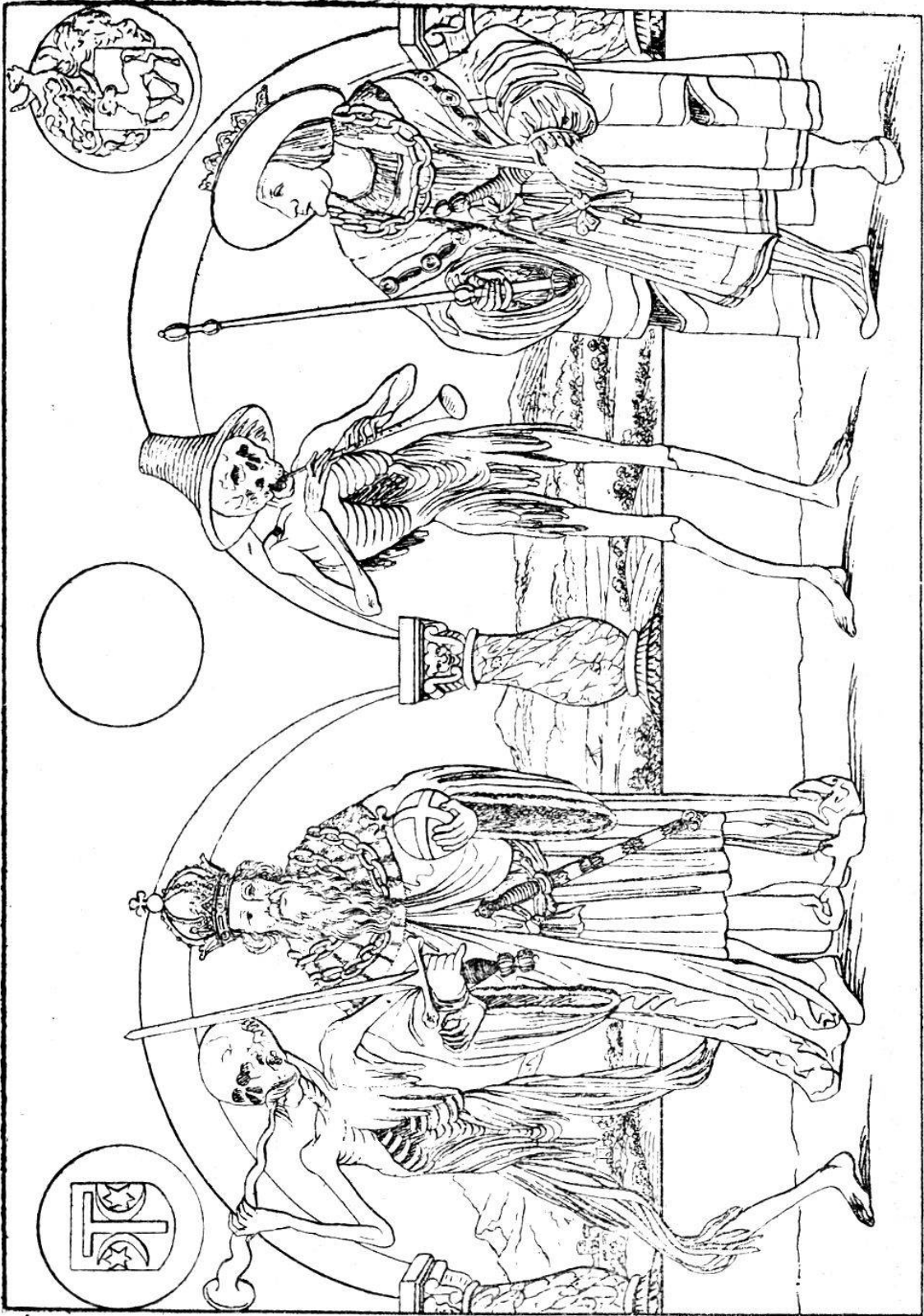
Wie kompt in mich vom Tod ein Grußen!  
Bin nit sicher in der Walld Klusen;  
Was ruht mich jez min harin Gwand,  
So ich ouch muß ins Müßen Land?

33.

**Die Bägin gibt Antwort:**

Den Sichen wachet ich Tag und Nacht,  
Den Tod ich inen han liecht gemacht;  
Jez bin ich ouch am selben Ort  
Und empfind, das nüt helffend die Wort.





54.

**Der Tod spricht zum Kneifer:**

Herr Kneifer, nun ergäbend ick darin,

Dann es mus hie nun tanzet sin!

Trugend ir noch einist ein dryfache Kronen,

Dennoch wirt ick der Tod nit verschonen.

56.

**Der Tod spricht zum Künig:**

Herr Künig, frösch uff, harnach und dran!

Der Tod wyl üwer Läben jeh han,

Zum Beyn Huß müßend ir thun ein Sprung,

Während ir noch so ryck und jung!

237

55.

**Der Kneifer gibt Antwort:**

Alle mine Diener, Ritter und Knecht

Wychend jekt von mir in diesem Gesecht.

Han ich ye ghan uff Erden Gwallt,

So hatt es doch jeh mit mir ein andere Gestalt.

57.

**Der Künig gibt Antwort:**

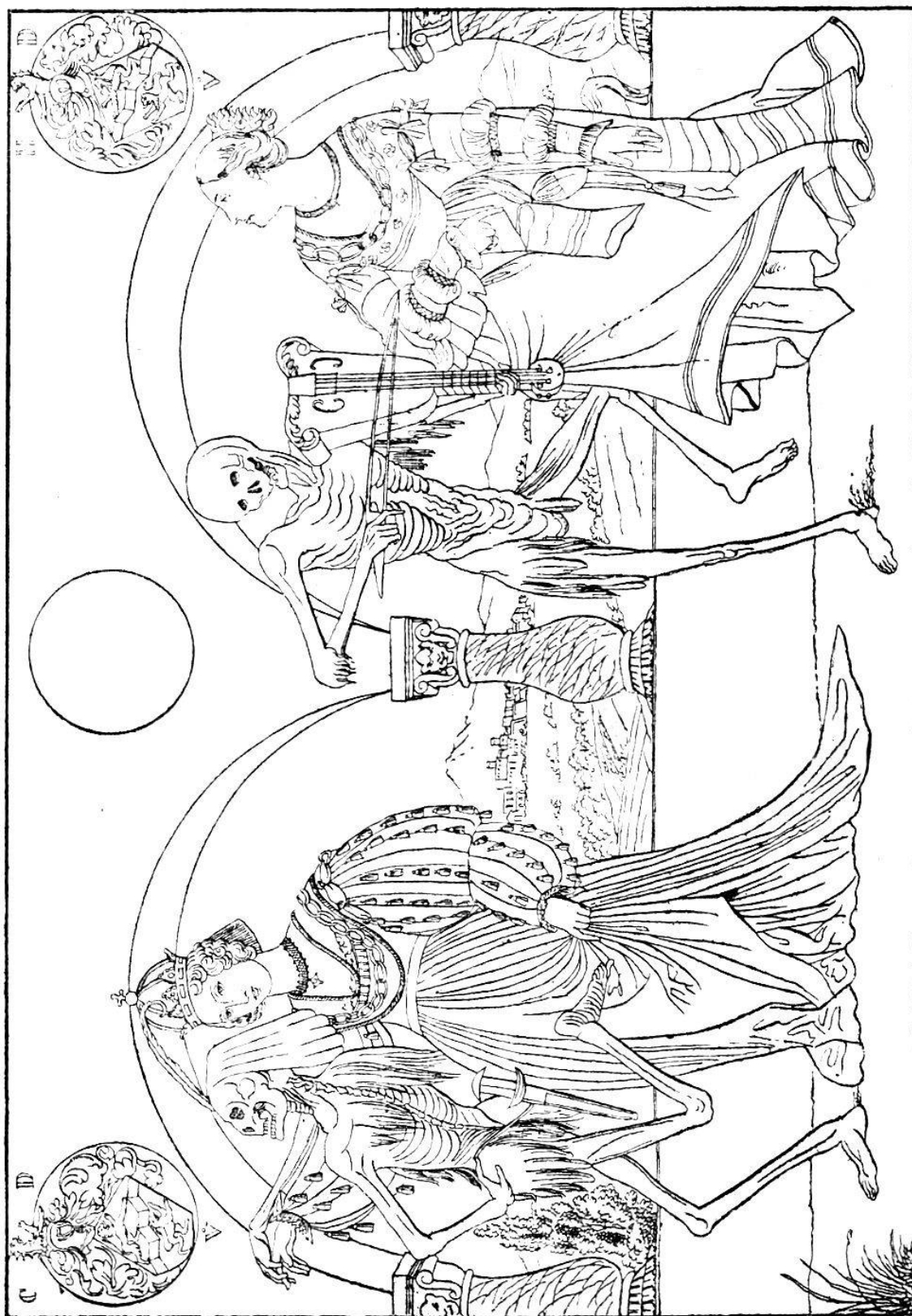
Silber und Gold hatt ich vast vil,

Der Tod mir's aber nit meer gonnen wil;

Min Kürasser und groß Geschütz

Sind mir jeh nit eins Pfennings nütz.

XI.



**Der Tod spricht zu der Knechtin:**

Keiner Zierd, ouch keiner schönen Gestalt ich  
 Ich acht ouch nit der guldinen Kron, [schon  
 Ich nim die frouwen und die Herren,  
 Den Todten Tanz ich sy ouch leeren.

**Der Tod spricht zu der Künigin:**

frouw Künigin, ir sind zart erzogen,  
 Hörend von mir des Todtes sydel Bogen!  
 Ir hand vil Kleyder und Edelgsteyn,  
 Ach hilfft nüt vor dem Todten Beyn.

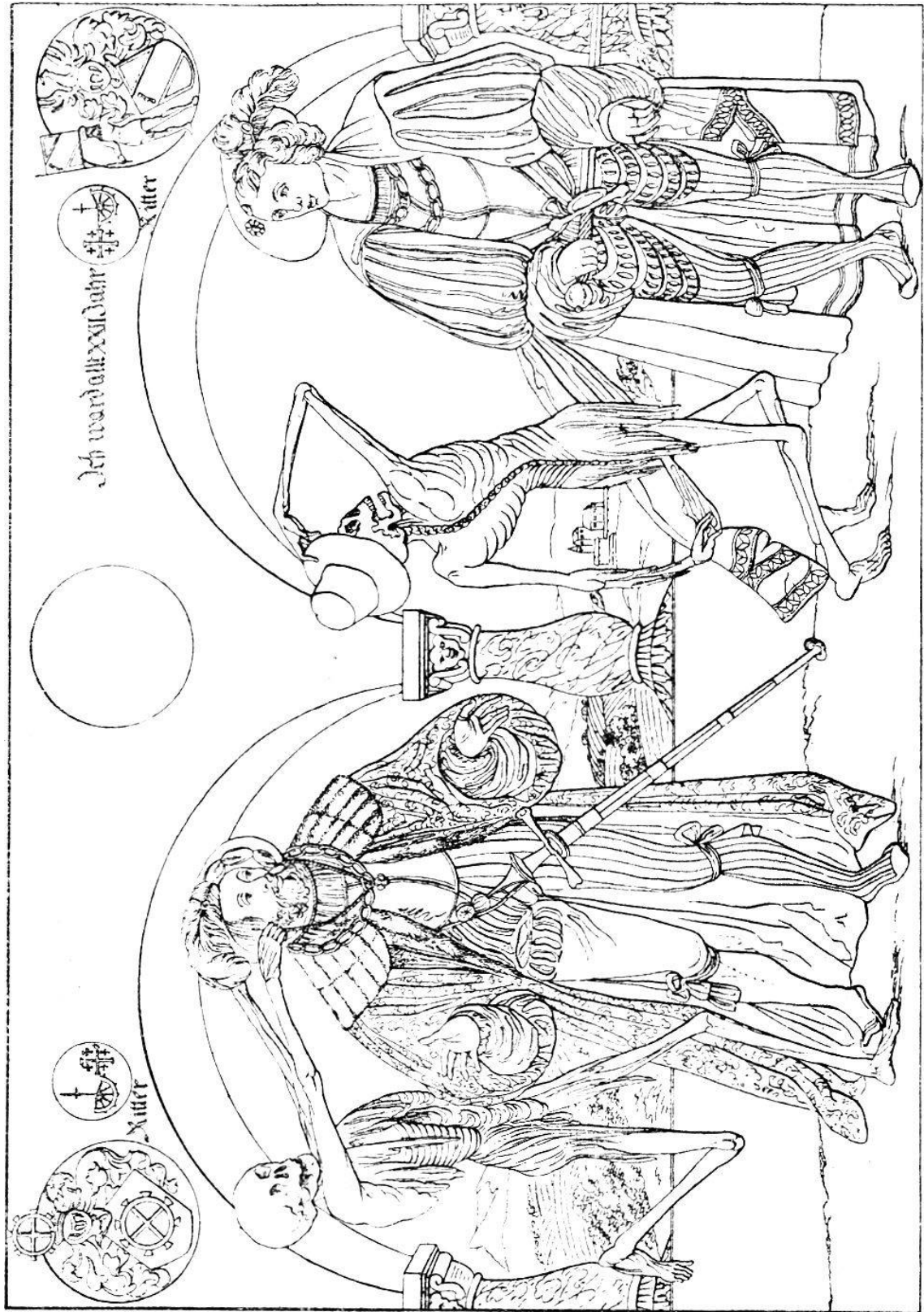
**Die Knechtin gibt Antwort:**

Jungkfrouwen und Dienerin hab ich vil,  
 Ir feyne aber für mich stryten wil  
 Mit diesem Tod den strengen Tanz.  
 Die Wält hat mich verlassen ganz.

**Die Künigin gibt Antwort:**

Ach, ach, muß ich zu den Todten gan!  
 Umb Hilf wän soll ich dann rüeffen an  
 In disen großen Töden min?  
 Wie ist min Herz so vollen Angst und Pyn!

XII.



42.

Der Tod spricht zum Herrgott:

Herr der Herzog, wie lüthend ir,

Wit anderst dann ein irdin Eschirr!

Ir müeßend ietz alle Ding verlan

Und mit dem Tod zum Grab hin gan.

७७.

Der Tod spricht zum Grafen:

Mächtiger Graf, lächelnd mich an,

Den Reyfigen Züg lond still stan

Den Erben bevelchend iwer Land,

Dann ist mügend ietz stärben zu Hand!

241

43.

Der Herrzog gibt Antwort:

21ch Gott, mus ich so gächling scheyden

Don Land, Lüth, Wyb, Kind, Gelt und

# Kleiden,

# Silber und Gold, Kettinen und Ring?

Das ist doch ein groß erschrockenlich Ding!

45.

Der Graf gibt Antwort:

Don edlem Stammen bin ich här

Der Tod sey mir ietz böse Mär,

Min Herrichafft wollt ich lenger nießen!

Der Tod, willst mir dann min Gäben bschließen?

16



XIII.



46.

**Der Tod spricht zum Ritter:**

Du strenger tüter Ritter gut,

Du solltest han in thrüwer Hut

Die Wittwen, Weyßlinen und Gerechtigkeit

Und allzyt sin zum Tod bereyt!

48.

**Der Tod spricht zum Juristen:**

Die Gerechtigkeit sucht ein Jurist.

Das Recht verfeert dieser Jurist!

Wär nun baß trifft den rechten Ban,

Der mag dest baß in Todts Noth bstan.

243

47.

**Der Ritter gibt Antwort:**

Darumb ich nüt unrechts mocht vertragen,

Ward ich zu einem Ritter geschlagen,

Stürmpt deßhalb Stett, Schlößer und Bürgen.

Jez wyl mich der Tod ouch erwürgen.

49.

**Der Jurist gibt Antwort:**

Von Gott sind all Rächt geflossen,

In minen Büechern sind sy bschlossen;

Dieselben soll der Mensch nit biegen,

Es sye in fryden oder in Kriegen.



XIV.



50.

**Der Tod spricht zum Fürsprachen:**

Gnad, Herr Fürsprach, merckend mich äben,

Ich sprich üch ab bald üwer Läben!

Darumb gsächend, wie wenn ir üch  
verprächen,

Dann Gott wirt alles Unrechts rächen.

52.

**Der Tod spricht zum Arket:**

Arket! Wiewol man üch soll eeren,

Wyl sich doch der Tod nit daran feeren.

Ir hand nie gsächen gschryben, old gläsen,

Das Jemands vor dem Tod mocht gnäsen. |

245

51.

**Der Fürsprach gibt Antwort:**

Manchem thet ich mit Glyß sin Wort.

So ich von großen Gaaben hort,

Do fhont ich bald die Urtheyl schryben.

Der bitter Tod wil mirs ietz intryben.

53.

**Der Arket gibt Antwort:**

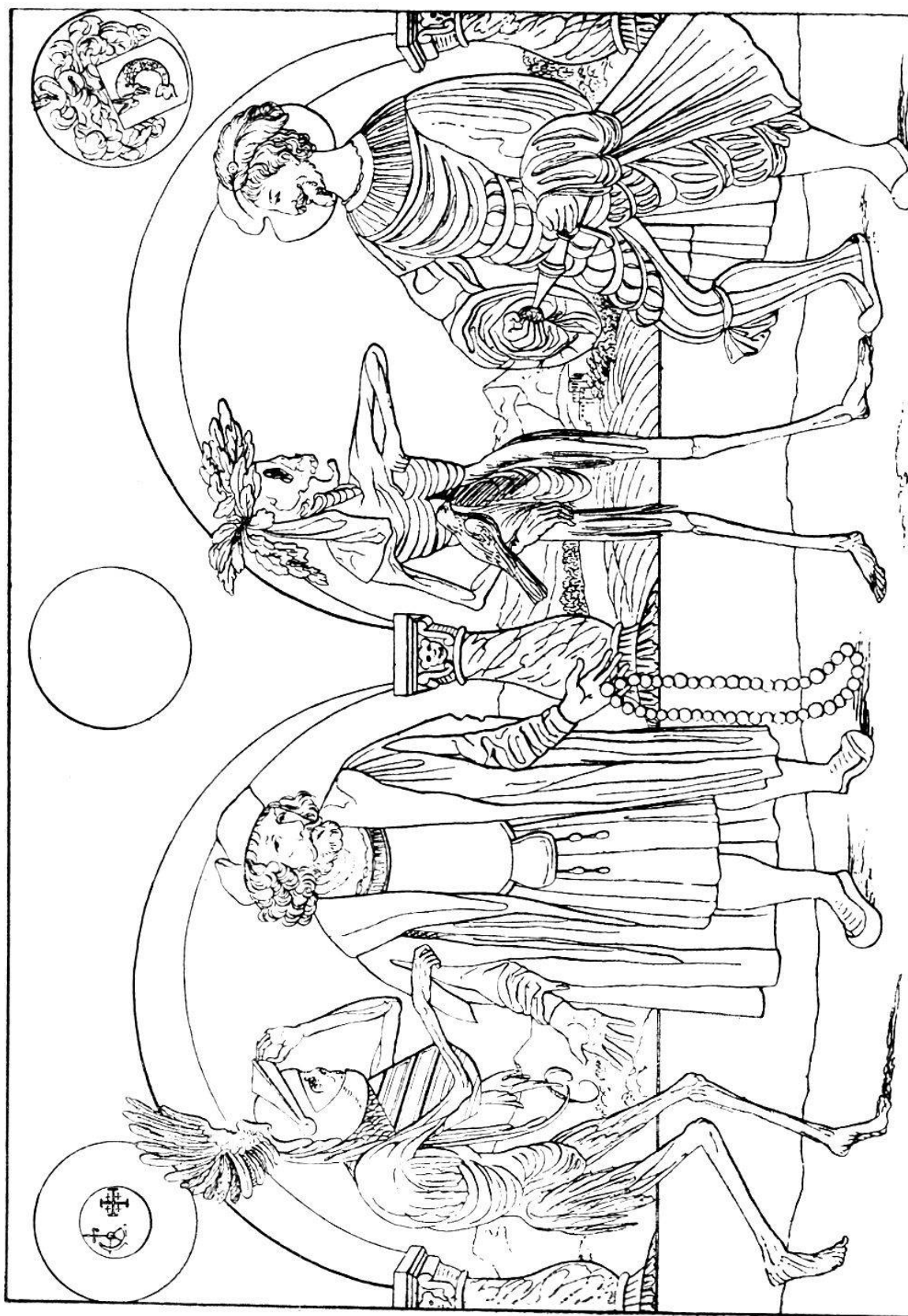
Von der Erd schuff Gott die Arghny,

Die Krütter bñandt ich wol und fry;

Purgaken fond ich gäben gut,

Der Tod den Harn mir brächen thut.

XV.



54.

**Der Tod spricht zum Schultheiß:**

Herr Schultheiß, nun der Tod ist hie,  
 Besinnend üch wol, was und wie  
 Vor Gott Ir dennzmal wöllend sagen,  
 Ob ettwar über üch wurde flagen

56.

**Der Tod spricht zum Jüngling:**

Edler Jüngling, schön, jung und rych,  
 Sich, wem du endtlich werdest glych!  
 Dinen Adel sollst mit Zucht wol zieren,  
 Din Läben wirst sunst bald verlieren.

247

55.

**Der Schultheiß gibt Antwort:**

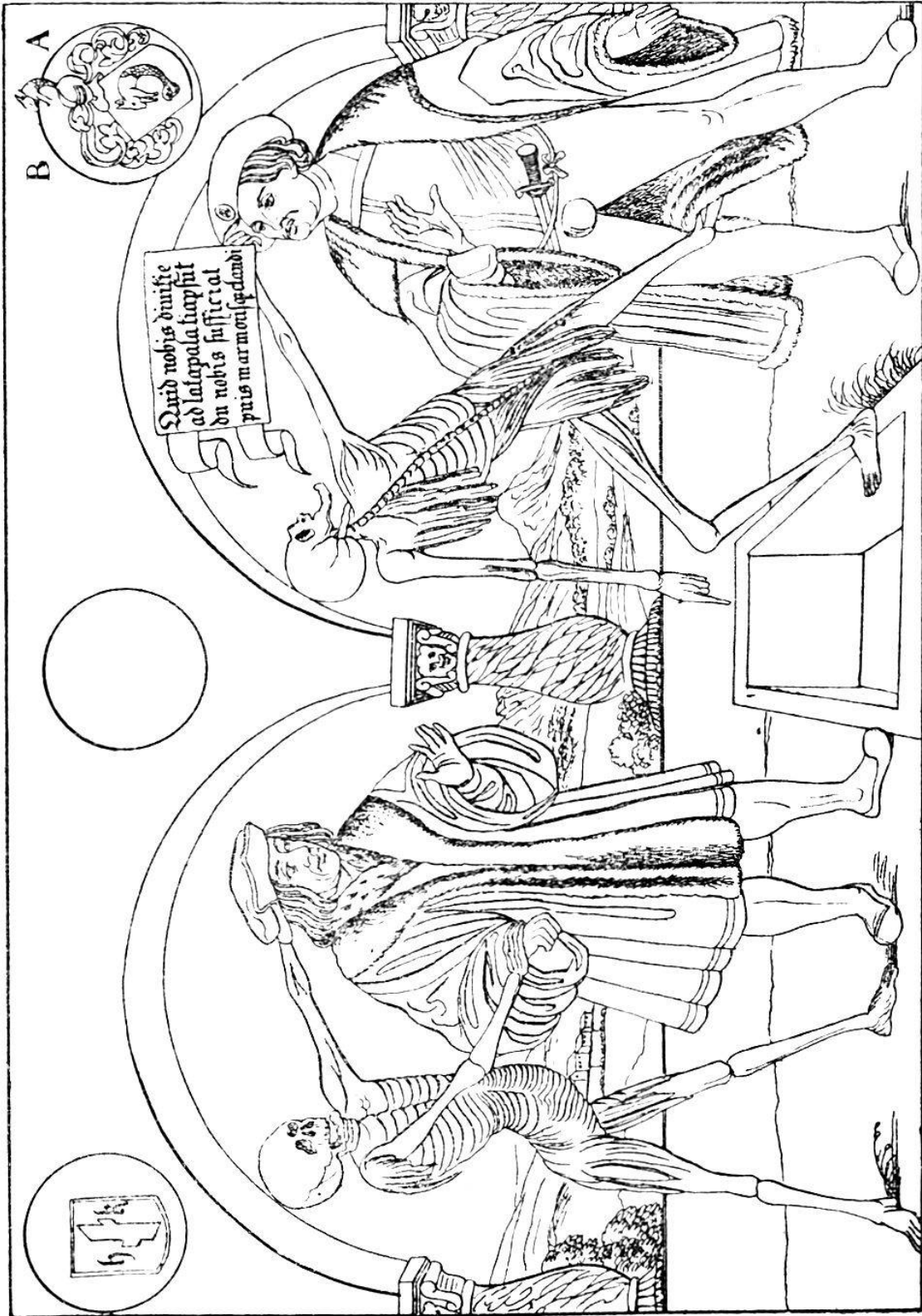
Min Regieren ist nit ein Ewallt,  
 Ich wach und richt in Dienstes Gestalt;  
 Statt, Land und Burger laßt sich daran,  
 Noch mag ich dem Tod nit entgan.

57.

**Der Jüngling gibt Antwort:**

In Fröyd hatt ich ein gутten Mut,  
 Das bracht min Gsundheyt und min Gut.  
 Ach, ich sollt hie vil lenger läben!  
 So wyl mir der Tod nit Zyt mer gäben.

XVI.



58.

Der Tod spricht zum Rathsherrn:

Rathsherr, lieber, nun rathend wol  
Und lernend, wie man stärbem sol!  
Rathend dem Armen wie dem Reichen,  
So wirt Gott nit von sich wychen!

60.

Der Tod spricht zum Vogt:

Herr Vogt, ich muß ich recht wyssen:  
Uwer Eyb wirt die Würm bald spyssen!  
In großen Eeren sind Jr gäßen,  
Müß und Krotten werdent ich fräßen.

249

59.

Der Rathsherr gibt Antwort:

Zu Gott han ich min Zuversicht,  
Der zum Raths Herren selber spricht:  
Wölche die Gerechtigkeit verbringen,  
Vor Gott mag inen nit mißelingen.

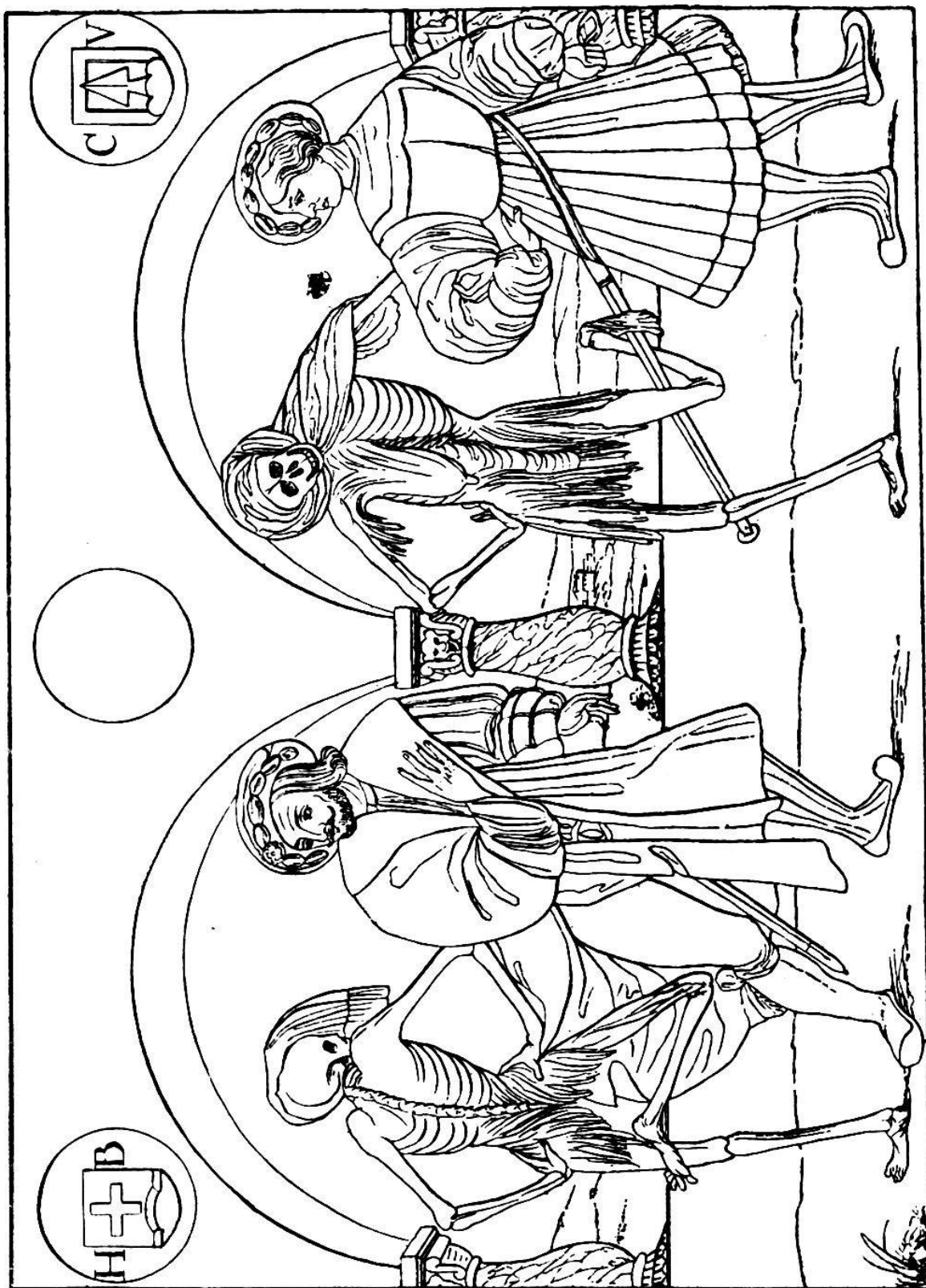
61.

Der Vogt gibt Antwort:

Was hilfft groß Rychtumb und Palläst,  
Deßgylchen ouch vil Pracht und Gfäst?  
Hätt ich schon aller Wällt Gut allein,  
So deckt mich doch zulest ein fleiner Stein.



XVII.



62.

**Der God spricht zum Bürger:**

Bürger, nun mach din Testament,  
Din Läden ist zum Tod gewendt!  
Din Fuß und Hoff mußt du verlan  
Und ein marischgen Tängli han!

64.

**Der God spricht zum Kouffman:**

Khum har, Kouffman, mit diner Karnier!  
Hättest du thusent Guldin oder vier,  
Ouch uf dem Meer hundert Gallee,  
Noch mußt starben mit Ach und Wee.

251

63.

**Der Bürger gibt Antwort:**

Ich suchst stäits der Statt Ruß und Eer;  
Was mich gutts düecht, da macht ichs meer.  
By miner Gsellischafft was mir wol,  
Ach, das ich sy verlassen sol!

65.

**Der Kouffman gibt Antwort:**

All Nacht und Tag mußt ich wachen,  
Wöllt ich mine Khinder zu Herren machen.  
Das Gut hatt bsäßen ganz min Herk,  
Mus ich darvon, bringt mir groß Schmerck.



XVIII.



66.

**Der God spricht zu der Wittfrouw:**

Wittfrouw, ich san üch das wol dünnen,  
 Hand ir schon nie mit armen Lütthen [Läben,  
 Wuch mit Bätten und Fasten gsucht langs  
 Dennoch so müeßent ir ein Hutt gäben.

68.

**Der God spricht zu der Tochter:**

Dochter, iez ist schon hie din Stund,  
 Bleich wirt werden din roter Mund;  
 Din Lvb, din Angsicht, din Har und Brüst  
 Mus alles werden ein fuler Mist.

253

67.

**Die Wittfrouw gibt Antwort:**

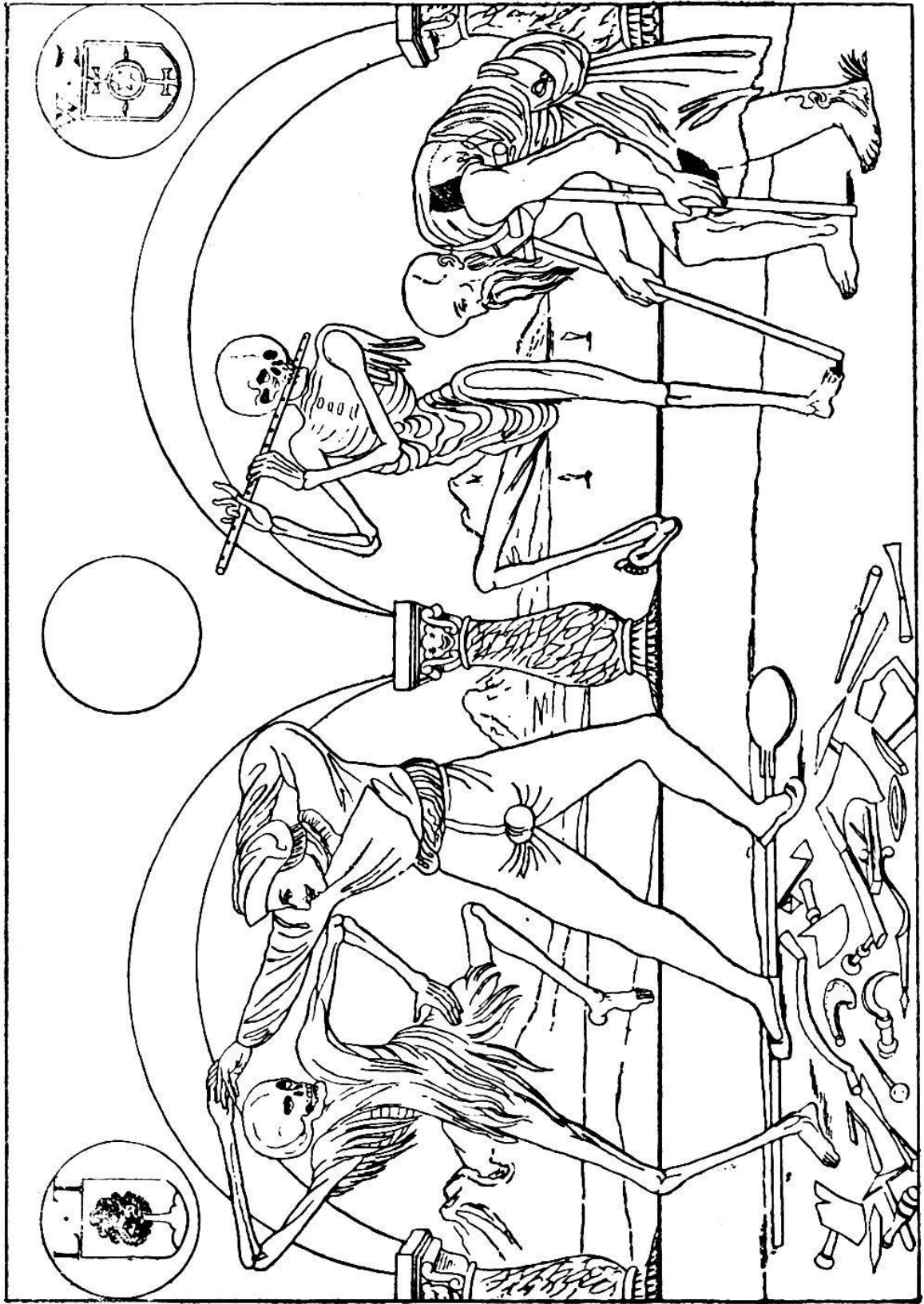
Durch min fürgenommne erbare Wyß,  
 Meynt ich zu erlangen Lob und Pryß,  
 Wuch langes Läben mit Gsundtheyt,  
 Sampt Fröyd und Ruw in Ewigtheyt.

69.

**Die Tochter gibt Antwort:**

O Tod, wie grüwlich griffst mich an,  
 Mir wyl min Herz im Lvb zergan!  
 Ich was verpflichtet einem jungen Knaben,  
 So wyl mich der Tod mit im haben!

XIX.



**Der Tod spricht zum Sandwerchsmann: Der Tod spricht zum armen Man:**

Du Handwerchsmann, mußt mit mir dran!  
 Drumb laß all dinen Werchzüg stan,  
 Damit du erneert haßt Wyb und Kind,  
 Din Gwün verschwindt glych wie der Wind.

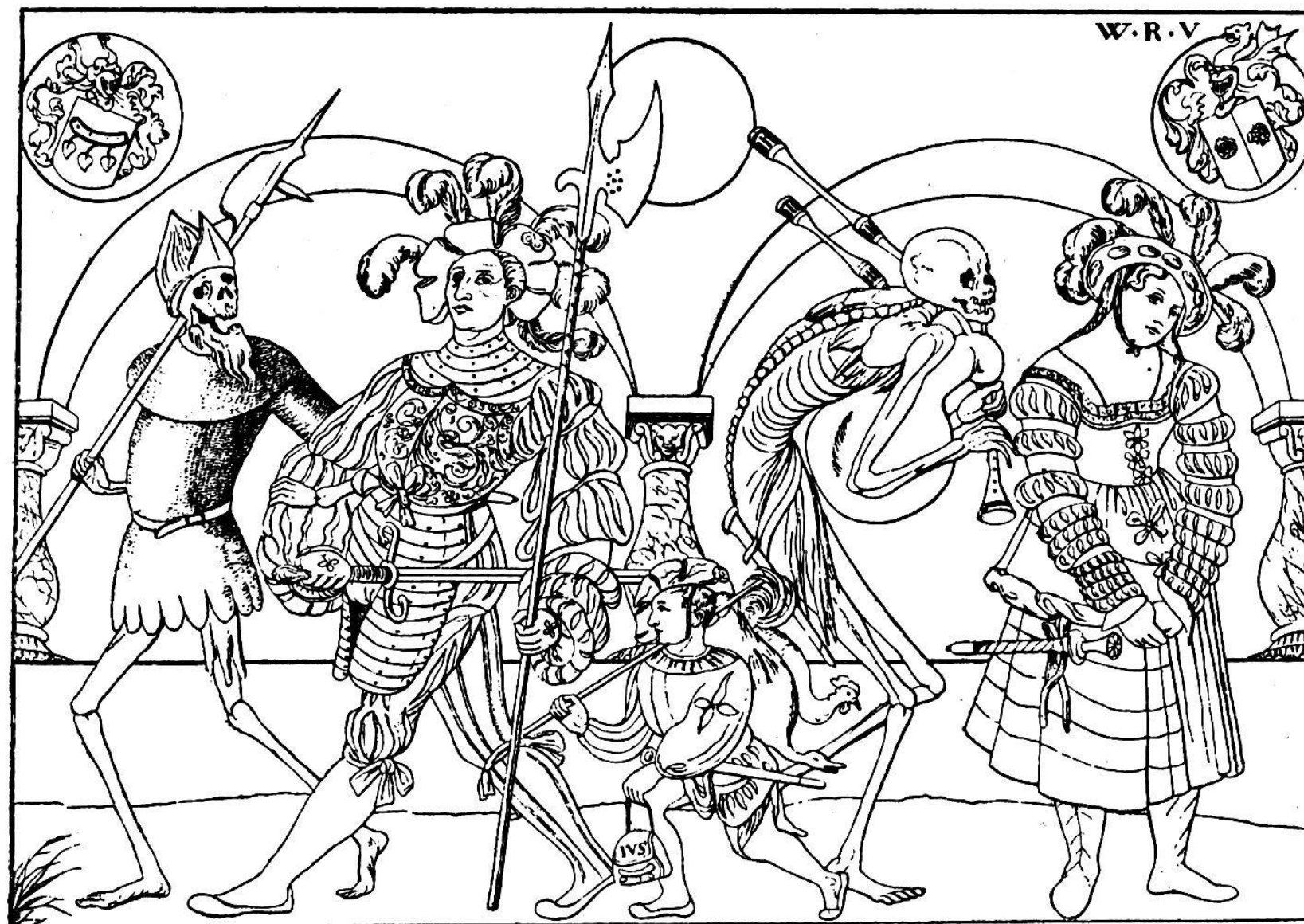
Hör armer Man und gheb dich wol,  
 Der Tod dich bald erlösen soll.  
 Hör uff bättlen das täglich Brot,  
 Wann du wirßt gnug han mit dem Tod.

**Der Sandwerchsmann gibt Antwort:**

Mit der Warheyt ich das sagen mag,  
 Das ich fein Rum hatt Nacht und Tag;  
 Mocht dennoch thum mine Kind erneeren,  
 Noch wöllt ich mich gern des Todts erweeren.

**Der arm Man gibt Antwort:**

Vil Hunger leyð ich hie uff Erden,  
 Mocht ouch wäder rych noch gund werden;  
 Noch wöllt ich lieber also läben,  
 Dann mich dem heritten Tod ergäben.



74.

**Der God spricht zum Kriegs Man:**

Kriegs Man, bist gsin in menger Schlacht  
In großer Gfar ouch Tag und Nacht  
Din Läben was dir oft bym Zyl,  
Der Tod mit dir jekt stryten wyl.

76.

**Der God spricht zu der Mäx:**

Min liebe Diern, nun gheb dich wol,  
Din Hertz groß Rum jek haben sol.  
Verlaß fast bald din sündlichs Läben  
Und loß uf min Sackpfeffen äben.

75.

**Der Kriegs Man gibt Antwort:**

In Stryten was ich vornen dran  
Und hielt mich wie ein redlich Man,  
Ich wär nit gwychen umb ein Tritt:  
Jek fluch ich gern, so mag ich nit.

77.

**Die Mäx gibt Antwort:**

Ach, das ich han so schandtlich gläpt  
Und minen Gott nie vor Augen ghept,  
Sonders dem Eyb gsucht allen Lust!  
Jek hilffts mich nüt, ist als umb sunst.

17





**Der Tod spricht zu dem Koch:**

Du feyßter Koch, in menger Wyzß  
 Hast kochet menge selzame Spyß.  
 Dinen Buch hast gnestet wie ein Schwyn:  
 Den Würmen wirst du Wildt Brätt fin.

**Der Tod spricht zu dem Buren:**

Du Bur magst ouch nit lenger blyben,  
 Der Tod wyl dich von hinnen tryben.  
 Einen anderen laß das Korn tröschē,  
 Dann dir wirt bald das Siecht erlöschē.

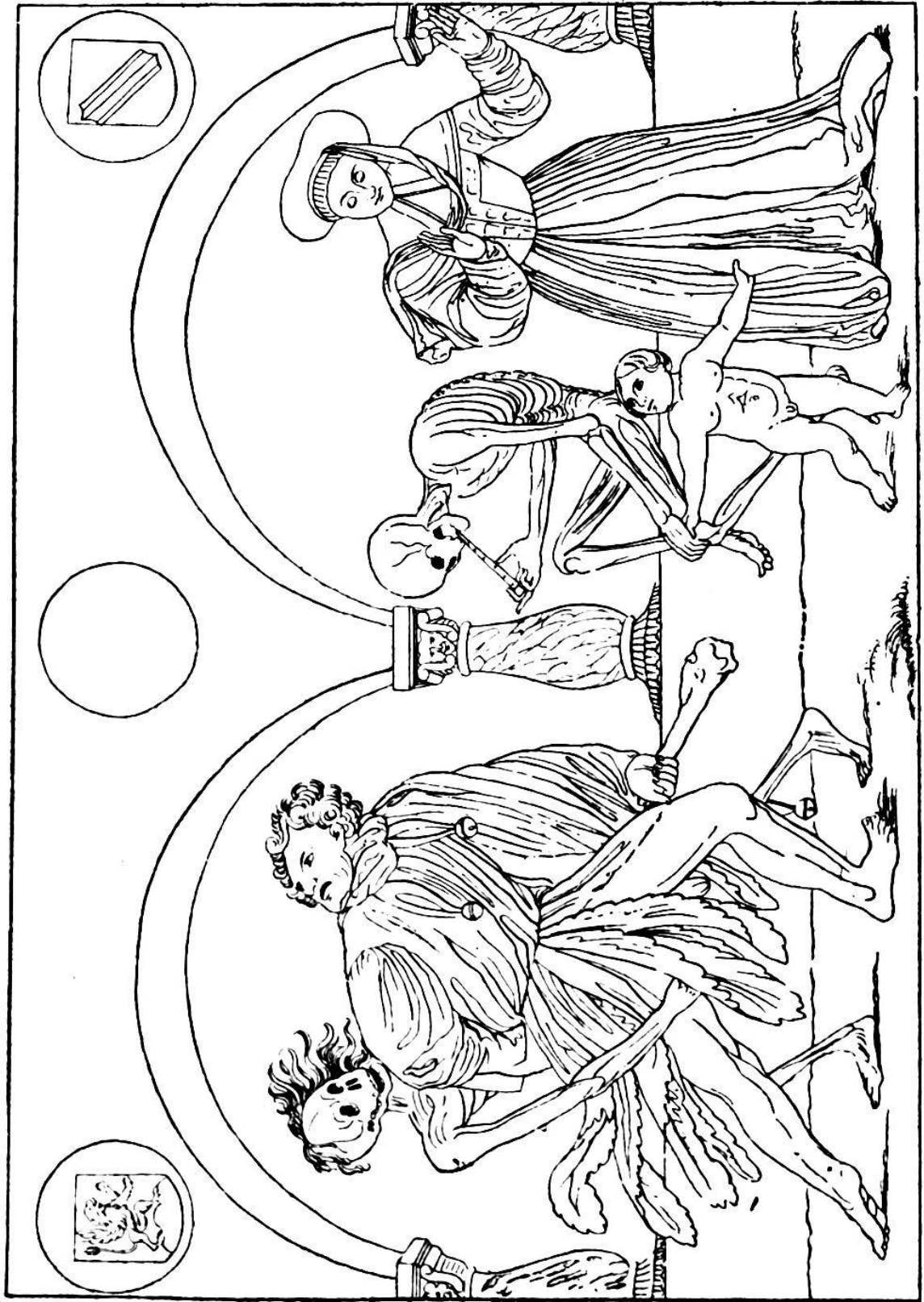
**Der Koch gibt Antwort:**

Mich wil die hertte Red erschrecken,  
 Mag wäder Spyß noch Win meer schmecten;  
 Die Häffen Schläcf sind mir empfallen,  
 Sind mir als bitter wie ein Gallen.

**Der Bur gibt Antwort:**

Ale nun, Tod, laß ab von dinem Jörn!  
 Gschicht nit? Ich wil verhouffen Korn.  
 Willt du den Buren nemmen das Läben,  
 Wär will dann der Wältt meer Korn gäben?

XXII.



82.

**Der God spricht zum Narren:**

Heb still, du Narr und großer Gouch,  
Mußt stürben mit den Wyßen ouch!  
Wann der Tod sicht gar niemand an,  
Ob wyß old narrecht sye der Mann.

84.

**Der God spricht zu der Gefrouw:**

Gefrouw, das Kind mußt du mir lan,  
Es mus tanzen und fan nit gan!  
Es ist besser, du lassests also stürben,  
Es möcht villicht zum Buben werden.

261

83.

**Der Narr gibt Antwort:**

Wiewol vil Narren sind in der Wält,  
Die meer dann ich haund gliipt das Gält,  
So wöllt ich doch gern faren dahin,  
Wenn kein Narr meer uf Erd müeßt sin.

85.

**Die Gefrouw gibt Antwort:**

O Tod, wie bist so thumb und blind,  
Zimpst mit dem Mann, ouch mir das Kind!  
Das fan ich nit wol überhon,  
Stest so mus ich ouch mit dir darvon.

XXIII.



**Der God spricht zu den Juden:**

Ir Juden, ir ungläubigen Hünd,  
Köndtend ir noch sovil Lyst und Fünd,  
Müessest ir dennoch stürben in Ewigkheyt,  
Dann ir hand verlouget die Christenheyt.

**Der God spricht zu dem Maser:**

Manuel, aller Wält figur  
Hast gemalet an dise Mür.  
Nun mußt stürben, da hilfft kein Fund,  
Bist ouch nit sicher Minut, noch Stund.

**Die Juden gäben Antwort:**

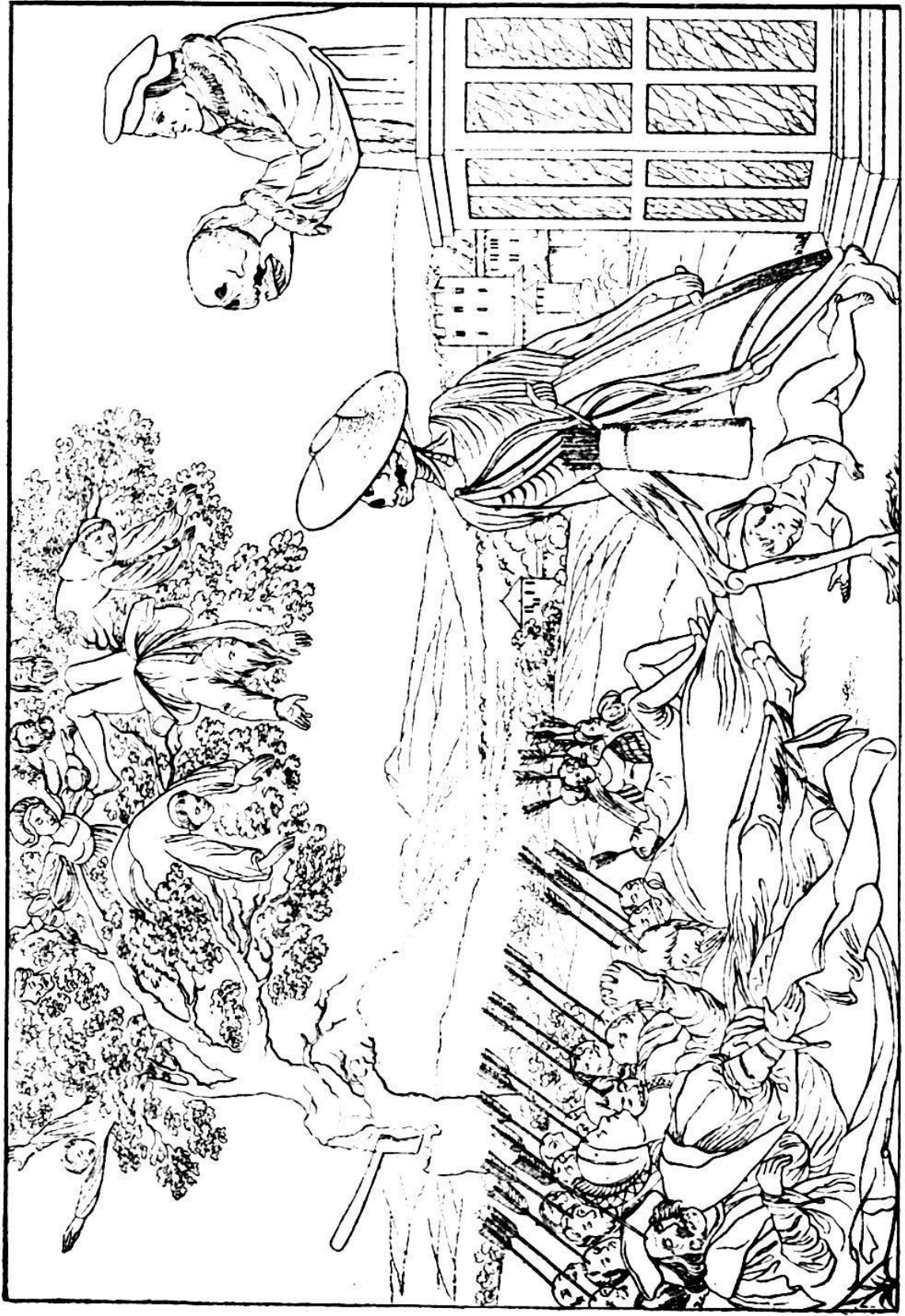
O, wie sind wir so ganz betrogen!  
Die Rabinen hand uns alls erlogen,  
Sy gaben uns vil falscher Gsatz,  
Der Tod füert uns uf helichen Platz.

**Manuel, der Maser, gibt Antwort:**

Hilff, einiger Heyland, drumb ich dich bitt!  
Dann hie ist keines Blybens nit.  
So mir der Tod min Red wirt stellen,  
So bhüet ouch Gott, mine lieben Gsellen!



XXIV.



## Der Beschuß.

Wär diſe Figuren ſchouwett an,  
 Sy ſyend jung, alt, Wyb oder Mann,  
 Sollent betrachten, das wie der Wind  
 Alle Ding unbeſtendig ſind.

Doch wüß ein jeder Menſch gar äben:  
 Nach diſer Zyt iſt ouch ein Läben,  
 Das ſtadt in Fröyden oder in Pyn,  
 Drumb lug ein Jeder, wo er wöll hin.

## Das Yüngſt Gericht:

Wann der Richter wirt ſin ſo gerecht,  
 Dem Herren lonen wie dem Knecht  
 Und wirt ſin Urtheyl ewig bſton.  
 Gott helff uns in des Himmelſthron  
 Durch Iheſum Chriſtum, ſinen lieben Son.

Amen.

1 5 3 2  
Sei eigenmächtig Sei gütlich mir  
Liliane Marnie

Gut zu dir, Morn vergessst man nie

Sandchrift Manuels. C. oben pag. 126.